I. AKTUELLE VEREINSNACHRICHTEN

Liebe Mitglieder,

der Sommer ist in vollem Gange und nimmt Einfluss auf unser Leben. Wir genießen nach Möglichkeit ein Frühstück im Freien und die Siesta am Nachmittag, wir müssen uns vor Hitze und Trockenheit schützen und auf die Blumen, Büsche und Bäume im Garten oder auf dem Balkon achten. Mir selbst fällt bei hochsommerlichen Temperaturen jede Arbeit, insbesondere das Schreiben, eher schwer, weil ich weniger konzentriert bin, und die langen Abende, wenn die Temperaturen erträglich werden, gern auf der Terrasse genieße. Auch eine kleine Einführung, wie diese, mag da nicht so recht ans Laufen kommen. Die Versuchung liegt nahe, bei einem kurzen zu schreibenden Text die „Künstliche Intelligenz" zu bemühen. Doch eine kreative Anwendung ist selten von zufriedenstellendem Erfolg gekrönt. So wünsche ich euch und Ihnen von Herzen erfolgreiche und frohe Sommerwochen, stets genügend Schatten und Getränke und ein wenig Muße zum Lesen, Sinnieren und Schreiben.

Mit den allerbesten Wünschen
Birgit Heid

Die neue **NLP** nimmt allmählich Formen an. Voraussichtlich wird sie im August erscheinen. Lothar Seidler beschäftigt sich seit einigen Wochen mit der Zusammenstellung und Gestaltung unserer Mitgliederzeitschrift. Als Beitrag zur Kostensenkung mussten wir die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Grafiker leider beenden. Neue Zeiten warten mit neuen Herausforderungen auf uns, und wir im Vorstand sind bereit, sie anzunehmen und zur Zufriedenheit unserer Mitglieder zu meistern.

Der Vorstand bittet weiterhin um **AUTORENPORTRAITS** für unsere **WEBSEITE www.pfalz-literatur.de**. Diese sollen Name, Kurzbiografie, die neuesten Veröffentlichungen, Auszeichnungen, eine kurze Leseprobe, Kontaktdaten und ein Foto (max. 1 MB) als separate PDF-Datei mit Copyright-Angabe beinhalten. **Eigene Beiträge** über literarische Veranstaltungen für den Blog unserer Webseite sind ebenfalls herzlich willkommen.

Wir freuen uns über eine rege Beteiligung an den **MONATSWETTBEWERBEN.** In geraden Monaten werden Prosatexte, in ungeraden Monaten Lyrik für den vereinsinternen Wettbewerb eingereicht. Bis zum Monatsende können die neuen Texte (1 DIN A4-Steite) an Margit Kraus (aufgrund der Anonymität des Wettbewerbs) per E-Mail gesendet werden: **krausmargit1@googlemail.com**. Im Juli steht wieder Lyrik (ein Gedicht) auf dem Programm. Die anonymisierten Werke werden ausschließlich von den teilnehmenden Mitgliedern bewertet. Die aktuellen Siegertexte werden auf der Webseite veröffentlicht und finden sich im Anhang 1.

Unser **POETENFEST** wird am **6. September** im kleinen Kultursaal des "Hohenfeldschen Hauses" (auch bekannt als "Sophie-La-Roche-Haus") in der Maximilianstraße 99 in 67346 Speyer stattfinden. Es steht unter dem Motto „**Durchbruch**". Der Vorstand hat sich zur Erhöhung der Gästezahlen für eine Neuausrichtung entschieden. Beginn der Veranstaltung ist 17 Uhr, die Lesungen beginnen um 18 Uhr, etwa zehn Autorinnen und Autoren können maximal 10 bis 12 Minuten zum Thema **„Durchbruch"** lesen. Das Ende des Poetenfestes wird bei etwa 21 Uhr anberaumt. Anmeldungen werden nach eingehender Reihenfolge angenommen. E-Mail: info@pfalz-literatur.de

Der Termin des **AUTORENSEMINARS** ist der **18. Oktober**, 9 bis 18 Uhr in der Pfalzakademie in Lambrecht. Auch Nicht-Mitgliedern steht das Autorenseminar offen. Teilnehmende lesen ihre kurzen Texte, an die sich eine ausführliche und wertschätzende Besprechung Diskussion anschließt. Die Lesezeit beträgt maximal 6 Minuten, 30 Minuten stehen jeweils für Lesung und Besprechung zur Verfügung.

Vorschau: Unsere nächste **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** findet am **28. Februar 2026** in Speyer in der Bücherei, St. Joseph, Gilgenstraße 17, statt.

REZENSIONEN

Werner Fröhlich sendet seine neuen Rezensionen. Siehe Anhang 2.

EINIGE AUSSCHREIBUNGEN

Bis 15.07.2025: Ausschreibung für das Poesiealbum neu, Herbstausgabe 2025, „Tanz“. Die Herbstausgabe des Poesiealbums neu widmet sich dem Ansinnen, Lyrik und eine andere Kunstform zu verbinden. Sie trägt den Titel „Bolschoi oder Berghain – Gedichte zum Tanz“. Info im Anhang des Mai-Rundschreibens.

Bis 24.07.2025: WortReich: Das Kärntner Bildungswerk schreibt gemeinsam mit der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See den jährlichen Kurz(e)geschichtenwettbewerb WortReich aus. Schreibimpuls: "Ein roter Knopf". Siehe Anhang 3

Bis 31.07.2025: Ausschreibung Dichtungsring 'Auf dem Zauberberg!'. Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/ausschreibung-dichtungsring-auf-dem-zauberberg

Bis 31.07.2025: Neue ungehaltene Reden ungehaltener Frauen. Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/neue-ungehaltene-reden-ungehaltener-frauen-ausschreibung

Bis 31.08.2025: Beiträge für den traditionellen "Pfälzischen Mundartdichter-Wettstreit" am 18. Oktober 2025: An die Gemeinde Bockenheim. Link:https://www.bockenheim.de/bockenheim/highlights/dichterwettstreit/

Bis 31.08.2025: kapitelzwei: Neues Forum für zeitgenössische Literatur sucht Beiträge zum Thema 'zwei'. Link: https://geest-verlag.de/ausschreibungen/kapitelzwei-neues-forum-f%C3%BCr-zeitgen%C3%B6ssische-literatur-sucht-beitr%C3%A4ge-zum-thema-zwei

II. INFORMATIONEN AUS DEN SEKTIONEN

Die Sektion Kaiserslautern, die Gruppe Lauter Autor*innen teilt mit:

7.7. 18 Uhr	Gruppentreffen Lauter Autor*innen
Adresse:	Belleville, Gaustraße 4, 67655 Kaiserslautern

Termine in der Sektion Speyer, Gruppe Spira:

31.07. 19 Uhr	Treffen der Autorengruppe
Adresse	Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer

Die Sektion Landau, Autorengruppe Wortschatz, meldet:

03.07. 19 Uhr	Autorentreffen der Gruppe Wortschatz“
Adresse	In der Plöck 15, 76829 Landau-Godramstein
Info	Besprechung von Veranstaltungen und Lesen unserer Texte.

III. WEITERE INTERESSANTE HINWEISE UND VERANSTALTUNGEN IN DER REGION

05. und 06.07.	Stand der Buchhandlung Lindenhof in Mannheim
Adresse	Emil-Heckel-Straße 26, 68163 Mannheim
Info	Während des Lanz-Park-Festes im Mannheimer Stadtteil Lindenhof baut die Buchhandlung Lindenhof (mit Anette Butzmann) wieder ihren Stand auf. Am 5.7. ab 14 Uhr bietet Wilhelm Dreischulte eine Mitmach-Lesung für Kinder.

07.07. 18 Uhr	Krimi-Straßenlesung mit Edith Brünnler in Ludwigshafen
Adresse	Lutherbrunnen am Lutherplatz, Maxstr. 33, 67059 Ludwigshafen
Info	Moderation: Bärbel Bähr-Kruljac, Dauer bis 20.30 Uhr. Teilnahmegebühr 16 € für Lesung und Pizzastücke im „La Torre da Angelo“ auf dem Lutherplatz, Getränke gehen extra. Anmeldung unter baerbel.baehr-kruljac@evkirchepfalz.de oder 0157/34500927.

07.07. 19 Uhr	Lesung und Gespräch mit Jennifer Teege in Karlsruhe
Adresse	PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info	Die Schriftstellerin liest über ihr Buch „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“ . Eintritt 10 Euro

09.07. 18.30 Uhr	Gruppenlesung zum pfälzischen Bauernkrieg in Edenkoben
Adresse	Museumsspeicher, Weinstraße 107, 67480 Edenkoben
Info	Lesung eigener Texte von Winfried Anslinger, Ursula Dörler und Birgit Heid, die im Buch „Baurenkrieg zu Nußdorff angefangen“ enthalten sind. Musikalische Begleitung durch Rüdiger Böhm und Paul Reinig. Eintritt frei.

10.07. 19 Uhr	Lesung und Gespräch, Adolf Muschg in Karlsruhe
Adresse	PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info	Der Schweizer Schriftsteller liest aus seinem Werk „Nicht mein Leben“, neu erschienene Erzählung zum 91. Geburtstag – sein vielleicht persönlichstes Buch. Eintritt 10 Euro.

11.07., 19 Uhr	Spätlese #54, die Lesebühne für Selbstgeschriebenes in Mannheim
Adresse	Theater Felina-Areal, Holzbauerstraße 6–8, Mannheim, Neckarstadt-Ost
Info	Für abgeschlossene, selbstgeschriebene Texte: Lyrik, Prosa, Drama, maximal 5 bis 7 Minuten Lesezeit. Am Büchertisch können eigene Werke zum Verkauf angeboten werden. Anmeldung bis 8. Juli 2025: angela.wendt@cafga.de 11.07.2025, 19:30 Uhr

11.07. 19.30 Uhr	Open Air Poetry Slam in Schwäbisch Gmünd mit Edith Brünnler
Adresse	Remsparkbühne, Am Stadtgarten 11, 73525 Schwäbisch Gmünd
Info	Moderation: Johannes Elster. Edith Brünnler ist Teil des Line-ups. Siehe auch unter Poetry Slam "Moderation Johannes Elster" - Schwäbisch Gmünd.

19.07., 14 Uhr	Literarische Radtour in Mannheim
Adresse	Treffpunkt: Meerfeldstraße 38, 68163 Mannheim
Info	Der Buchladen Lindenhof veranstaltet eine literarische Radtour. An vier Leseorten im Waldpark lesen Autorinnen und Autoren aus der Region aus ihren Werken. Dauer ca. 2 Stunden. Teilnahmegebühr 9,50 € inkl. Getränk. Bitte reservieren unter 0621/18068718 oder buero@buchladen-lindenhof.de
24.07. 19 Uhr	Martina Berscheid liest in Leipzig aus ihrem Buch „Fremder Champagner“
Adresse	Weingarten von Wagners Weinwirtschaft und Restaurant (open air), Richard-Wagner-Platz 1, 04109 Leipzig
26.07. 18.15 Uhr	„DAS FEST“ – Slam-Poesie in Karlsruhe
Adresse	Kulturbühne, Günther-Klotz-Anlage, Wilhelm-Baur-Straße, 76135 Karlsruhe
Info	Eintritt frei
30.07. 19 Uhr	Lesung & Gespräch mit Dr. Manuel Vermeer in Karlsruhe
Adresse	PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info	Der Sinologe und Autor liest aus seinem Werk „Tod am Taj Mahal“, Eintritt 10 Euro.
07.08. 19 Uhr	Markus Guthmann liest in Kaiserslautern
Adresse	Pfalzbibliothek, Birmarckstraße 17, 67655 Kaiserslautern
Info	Der Pirmasenser Autor liest aus seinem aktuellen Roman "Weinstraßenbetrug". Der Kaiserslauterer Wein-Connaisseur Stefan Erb bringt dem Publikum die edlen Tropfen näher.

Mit den besten literarischen Grüßen!

Birgit Heid
Vorstand des Literarischen Vereins der Pfalz e.V.
https://pfalz-literatur.de
info@pfalz-literatur.de

P.S. Bitte um Weitergabe des Rundschreibens an interessierte Freundinnen und Bekannte.

Anhang 1

Reifezeit **Knut Busch**

Schlaf fein
und wein nicht mehr
ich weiß, es ist so schwer
das Leben anzufassen
die Welt von Mickymaus
und Spielzeugautos loszulassen

Schlaf fein
und glaube mir
ich leide jeden Tag mit dir
und mag dir staunend sagen
was du da lernst, ist viel, viel mehr
als ich in meinen jungen Tagen

Schlaf fein
und schau dich an
bist schon bald ein junger Mann
in dir regt sich zart ein Sehnen
grad traumhaft schön, dann nervt es sehr
ein Lachen jetzt und gleich schon bittre Tränen

Schlaf fein
ich bin so stolz
du bist aus ganz besondrem Holz
wir müssen manchen Strauss noch fechten
du wirst auf scharfen Graten stehn
will dir dafür ein Seil aus Urvertrauen flechten

Schlaf fein
und wein nicht mehr

Fliegen **Eva Sperber**

Ich will so gerne schweben – fliegen
Unendlichkeit zu fassen kriegen
Doch an den Wolken hört es leider auf-
da nimmt das Schicksal seinen Lauf
der Regen treibt sein Ungemach
und lenkt mich unters nächste Dach

Anhang 2

Gelesen, gesehen, gehört

2025.6

Werner Fröhlich, Neustadt an der Weinstraße

1. Gelesen

800 Milliarden Euro Investitionsbedarf für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
https://www.vku.de/studie-investitionen-wasserwirtschaft.

Wie bei Eisenbahnen, Stromtrassen, Schwimmbädern, Straßen und Brücken zeigt sich auch bei Wasserleitungen und Abwasserkanälen, dass technische Anlagen nicht ewig funktionieren und dass es fatale Folgen hat, wenn die Besitzer sich nicht ausreichend um Wartung und Erneuerung kümmern. Die kommunalen Betreiber von Wasserwerken, Trinkwasserversorgungleitungen, Abwasserkanälen und Kläranlagen haben bisher jährlich 10 Milliarden Euro investiert, um ihre Netze und Anlagen zu erhalten. Der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU), die Lobby der Stadtwerke, hat eine Studie in Auftrag gegeben, um herauszufinden, ob dieser Betrag ausreicht, oder ob künftig größere Summen aufgebracht werden müssen.

Das Ergebnis der Studie, die im Wesentlichen auf einer Befragung von 100 Unternehmen der kommunalen Wasserwirtschaft beruht, wurde jetzt vorgelegt. Die Studie trägt den ausführlichen Titel: Ermittlung des Investitions- und Finanzierungsbedarfs für den zweiten Lebenszyklus der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsnetze und -anlagen in den nächsten 10 bzw. 20 Jahren. Studie, erstellt von Becker Büttner Held Rechtsanwälte Steuerberater Unternehmensberater PartGmbB im Auftrag des VKU, 2025.

Der Zeitpunkt der Bekanntgabe überrascht nicht, eben sowenig die damit verbundene Erwartung. Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag vom 9. April angekündigt, ein Sondervermögen von 500 Milliarden Euro zur Förderung von Infrastruktur und Klimaneutralität zur Verfügung zu stellen. Das weckt Begehrlichkeiten bei allen, die Investitionen vorhaben und die sich finanzielle Förderung durch die Bundesregierung versprechen. Es kommt also darauf an, sich rechtzeitig zu melden und gute Gründe vorzubringen, um von dem Geldsegen zu profitieren.

Die vom VKU beauftragten Experten haben ausgerechnet, wer hätte anderes erwartet, dass die bisherigen Ausgaben nicht ausreichen – das Vierfache muss es sein, 40 Milliarden jährlich oder 800 Milliarden in 20 Jahren. Das ganze Sondervermögen des Bundes würde also nicht ausreichen, um alleine den Finanzbedarf der kommunalen Wasserwirtschaft zu befriedigen. Eine Vollfinanzierung wird natürlich nicht angestrebt, denn eigentlich finanzieren sich die kommunalen Betriebe über Preise, Gebühren und Abgaben ihrer Kunden. Aber zumindest unterschwellig soll doch vermittelt werden, dass die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung höchste Priorität für Gesundheit und Grundversorgung der Bevölkerung haben und dass ein kräftiger staatlicher Zuschuss angebracht wäre, um den Preisanstieg infolge der hohen Investitionen in bezahlbaren Grenzen zu halten. Vorbeugend wird argumentiert, dass der Geldbedarf nicht nur durch die jährlichen Wartungsarbeiten entsteht, es kommt die Anpassung an den „Klimawandel“ hinzu, was immer das sein mag, und es steht ein „zweiter Lebenszyklus der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsnetze und -anlagen“ bevor, was scheinbar völlig überraschend war und womit keiner der kommunalen Anlagenbetreiber rechnen konnte. Dass ein langjähriger Investitionsstau technischen Nachholbedarf in riesiger Höhe erzeugt,

war allerdings absehbar. Nicht der Klimawandel hat zu maroden Leitungen geführt, sondern Nachlässigkeit. Der Klimawandel wird aber immer gern ins Feld geführt, wenn Kunden auf höhere Preise vorbereitet werden sollen.

Die Studie ist nicht als Warnung vor zu hohem Wasserverbrauch gedacht. Sie betrachtet auch nur die „öffentliche“ Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, das heißt nur den Tätigkeitsbereich der kommunalen Unternehmen („Stadtwerke“). Wer sich um das Wasser generell Sorgen macht, um Menge und Qualität, um Wasserverbrauch und Trinkwasserressourcen, der müsste auch diejenigen Verbraucher, Nutzer und Verschmutzer mit einbeziehen, die ihren Wasserbedarf unabhängig von kommunalen Wasserversorgern befriedigen, nämlich Industrie, Landwirtschaft und sonstige Privatunternehmen. Sie nutzen das öffentliche Gut Wasser, ohne an den Kosten der kommunalen Wasserversorgungsunternehmen beteiligt zu werden.

Rund 70 Prozent des für Wasserversorgung entnommenen Grundwassers in Rheinland-Pfalz fließt laut Statistik in die öffentliche Versorgung. 20 Prozent nutzen Industrie und große Unternehmen. 10 Prozent verbraucht die Landwirtschaft, woran es aber Zweifel gibt, weil viele Landwirte ihren Verbrauch nicht mit Wasseruhren messen. Vor 2024 mussten in Rheinland-Pfalz im Wesentlichen nur Wasserversorger, Industrie und Gewerbe den Wassercent bezahlen; Wasser zur land- und forstwirtschaftlichen Beregnung war kostenfrei. Seit 2024 gibt es ein Wasserentnahmeentgelt („Wassercent“), dieser beträgt bei Entnahmen durch einen Wasser- und Bodenverband 3 Cent pro Kubikmeter für Grundwasser und 1,2 Cent pro Kubikmeter für Wasser aus Oberflächengewässern. Für alle anderen Entnahmen werden 6 beziehungsweise 2,4 Cent pro Kubikmeter fällig.

Das BASF-Werk in Ludwigshafen entnimmt pro Jahr ca. 22 Millionen Kubikmeter Grundwasser sowie rund 1,2 Milliarden Kubikmeter Rheinwasser zu Kühlzwecken. An klärungsbedürftigem Abwasser entstehen in Rheinland-Pfalz jährlich ca. 2,2 Milliarden Kubikmeter. Davon entfallen etwa drei Viertel auf Industrieanlagen und ein Viertel auf Abwasser aus kommunalen Abwasserbehandlungsanlagen. Die Kläranlage der BASF ist eine der größten industriellen Kläranlagen der Welt und die größte Kläranlage am Rhein. Sie behandelt allein so viel Abwasser, wie etwa drei Millionen Menschen in Privathaushalten erzeugen.

Gerd Mielke und Fedor Rose: Absturz mit Ansage. Die SPD und die Bundestagswahl 2025. Theorie und Praxis der sozialen Arbeit Nr. 2/2025, S. 102 – 110. https://table.media/wp-content/uploads/2025/05/18175222/Absturz-mit-Ansage.pdf

Winfried Folz: Die SPD verliert die „kleinen Leute“. Rheinpfalz, 21.05.2025

Gleich zwei Überraschungen. Erstens: Es gibt innerhalb der SPD eine offene Diskussion. Zweitens: Ein Diskussionsbeitrag von namhaften Autoren und von bundespolitischem Interesse erscheint nicht in einer der großen bundesdeutschen Zeitungen oder Zeitschriften, sondern in einer von der Arbeiterwohlfahrt herausgegebenen Fachzeitschrift für Soziale Arbeit und Sozialpolitik. Das hat vielleicht damit zu tun, wie Winfried Folz, verantwortlich für die Berliner Redaktion der Rheinpfalz, anmerkt, dass die öffentliche Auseinandersetzung mit Wahlniederlagen keine Tradition in der SPD hat.

Der Rheinpfalz ist zu danken, dass sie diesen brisanten Diskussionsbeitrag einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Die beiden Autoren sind bekannt, aber nicht gerade als Parteiführer. Fedor Rose ist laut Wikipedia stellvertretender Vorsitzender des SPD-Ortsvereins im Wiesbadener Stadtteil Naurod. Die Homepage des SPD-Ortsvereins verzeichnet ihn allerdings nicht. Mielke und Rose haben sich als Theoretiker, politische Beamte und Politikberater in Rheinland-Pfalz bekannt gemacht. Gerd Mielke ist Honorarprofessor für Landespolitik an der Universität Mainz und war früher unter den Ministerpräsidenten Scharping und Beck hoher Beamter in der Staatskanzlei. Fedor Rose

(bis 2025 Ruhose) wurde von Ministerpräsident Schweitzer zum Chef der Staatskanzlei im Rang eines Staatssekretärs berufen.

Mielke und Rose befassen sich in dem Artikel mit dem Debakel, das die SPD bei der Bundestagwahl am 23. Februar 2025 erlebt hat. Der Artikel ist vor allem eine beißende Kritik an der gegenwärtigen Führungselite der SPD auf Bundesebene, deren Dominanz als „quälend“ beschrieben wird. Der kritischen Selbstreflexion sei keine Chance gegeben worden - vielleicht könne nun der Blick in den Abgrund die so dringend gebotene politische Courage herbeiführen.

Seit Jahrzehnten gebe es in der SPD kein verlässliches System der Elitenrekrutierung. Der im Verborgenen geführte Kampf um Spitzenpositionen in der Partei kulminiere immer wieder in nahezu putschartigen Situationen bzw., wie im Fall von Frank-Walter Steinmeier und Lars Klingbeil, in „Selbsternennungen“. Das Verfahren sei weitgehend undurchsichtig, die Mitwirkungsrechte der Parteimitglieder seien komplett ausgeschaltet. Nahezu komödiantisch wirke es dann schon, dass die Mitglieder zu strikter innerparteilicher beziehungsweise innerfraktioneller Geschlossenheit aufgerufen würden.

Die Ursache für die dramatischen Wahlniederlagen der SPD auf Bundes- und Länderebene zwischen 2005 und 2013 sehen Mielke und Rose in der programmatischen und ideologischen Festlegung der Parteielite auf das vom englischen Labour-Führer Tony Blair übernommene Konzept des „Dritten Weges“. Die sozialdemokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik sei durch die Übernahme neoliberaler Programmelemente verändert und in Deutschland als „Agenda 2010“ unter Kanzler Gerhard Schröder durchgesetzt worden. Diese programmatische Wende habe zu einer tiefgreifenden und dauerhaften Abkehr und Entfremdung weiter Teile der sozialdemokratischen Wählerschaft, und hier wiederum vor allem der Unterschichten und unteren Mittelschichten, von der SPD geführt. Bei der Bundestagwahl 2025 hätten nur noch 12 Prozent der Arbeiter und Arbeitslosen für die SPD gestimmt. Die AfD habe in dieser Gruppe die stärksten Zuwächse zu verzeichnen. Der Erfolg von Olaf Scholz bei der Bundestagswahl 2021 sei nur ein „Ausreißer“ gewesen.

Verheerende Fehler der Parteiführung sehen die Autoren auch in den ostdeutschen Bundesländern. Über drei Jahrzehnte hinweg sei es der Sozialdemokratie als Partei nicht gelungen, sich als Trägerin eines eigenständigen und tragfähigen politischen Milieus zu etablieren. Die SPD sei auf eine Nischenexistenz zurückgefallen. Nur in Einzelfällen habe es die SPD vermocht, durch bodenständige und authentische Ministerpräsidenten wie Manfred Stolpe, Mattias Platzeck und Dietmar Woidke in Brandenburg oder Harald Ringstoff, Erwin Sellering und Manuela Schwesig in Mecklenburg-Vorpommern, sich fest als Landespartei im Osten zu etablieren. Die Parteiführung habe versäumt, die politische Kultivierungsleistung in Ostdeutschland von Anfang an als strategisches Projekt anzugehen. Hierbei hätte man etwa zeitlich begrenzte Formen der Parteimitgliedschaft, Kooperationen mit Elementen der Zivilgesellschaft, bürgernahe Formen der Veranstaltungen praktizieren und testen können.

Ein Comeback der SPD als führende Kraft auf Bundesebene ist für die Autoren wünschenswert aber schwer vorstellbar. Sie empfehlen die Zusammenarbeit mit den „ideologisch benachbarten“ Parteien der Grünen und der Linken in einem Projekt „Linke Mehrheit und linke Mitte“.

Michael Dillinger: Finale. Geschichten aus fünf Jahrzehnten. Echo Verlag Zweibrücken, 2025.

Die Pfalz – das war und ist ein hartes Pflaster für Literaten. Im „Großen Pfalzbuch“ von 1980 heißt es: „Goethe, Schiller, Hölderlin, Kleist – solche Fixsterne der Literatur gibt es hier nicht. Dafür gibt es hierzulande liebenswerte Poeten mit Heimathorn und Revolutionstrommel.“ Verschärfend kommt hinzu, dass nicht alle der repräsentativ erwähnten Pfälzer Autoren aus einer Gegend kommen, die man heute unter Pfalz versteht oder dass sie die Pfalz sehr schnell verlassen haben, wie etwa Ernst Bloch nach Berlin oder Hugo Ball nach München. Von den bundesweit bekannten jüngeren Schrift-

stellern ist auch kaum einer oder eine in der Pfalz geblieben. Der Zweibrücker Norman Ohler und der Speyerer Thomas Lehr zum Beispiel leben beide in Berlin. Auch die Autorin Gabriele Weingartner ist von der Weinstraße nach Berlin gezogen.

Michael Dillinger, Jahrgang 1950, ist der Pfalz treu geblieben. Er ist in Speyer aufgewachsen und war seit 1978 mehr als drei Jahrzehnte Gymnasiallehrer für Deutsch und Geschichte in Zweibrücken. Er gehört wohl in die Kategorie „liebenswerte Poeten“, nicht mit Horn und Trommel, aber immerhin mit Mundharmonika, was er erst kürzlich bei einer Lesung mit seinem Co-Autor und Mitgesellschafter im eigenen Echo-Verlag, Dr. Wolfgang Ohler, demonstriert hat. Dillinger und Ohler – „Max und Moritz der Pfälzer Literatur“ – sind mit ihren Lesungen, Einfällen und Initiativen seit etlichen Jahren Mittelpunkt der lebendigen Literatur-Szene in Zweibrücken.

Dillinger ebenso wie Ohler (Jahrgang 1943), der Vorsitzender Richter in der Zweibrücker Justiz war, haben die Schriftstellerei nebenberuflich auf der Grundlage einer sicheren Beamtenexistenz mit Pensionsberechtigung betrieben. Der Vorteil liegt darin, dass staatlich alimentierte Lehrer und Richter bei der Gestaltung ihrer persönlichen Work-Life-Balance genug Möglichkeiten haben, um Freizeit für schöpferische Tätigkeit abzuzweigen. Das regelmäßig eintreffende Monatseinkommen befreit sie von der nagenden Sorge um die wirtschaftliche Existenz, wie sie viele freie Schriftsteller umtreibt, und schafft Raum für künstlerische Freiheit.

Dillingers neuestes Buch habe ich nicht gekauft. Ich habe es frei Haus geliefert bekommen als Jahresgabe des Literarischen Vereins der Pfalz. Somit habe ich zum ersten Mal etwas von Dillinger gelesen – und war positiv überrascht.

Das schmale Bändchen versammelt Texte aus fünf Jahrzehnten, die wohl nicht alle zum ersten Mal veröffentlicht werden, die aber allesamt vergnüglich zu lesen sind; darunter Kurzgeschichten, absurde Dialoge im Stil von Loriot oder Heinz Becker, ein köstlich-satirischer Entwurf für einen Trivialroman sowie surrealistische und skurrile Texte. Allesamt zeichnen sie sich aus durch ungekünstelte Sprache, spannende Gedankenführung, Originalität und psychologisches Einfühlungsvermögen.

Dillinger gehört – wie ich – zu einer Generation, die jahrzehntelang keinen Krieg erleben musste, keinen Hunger, keine Vertreibung, kein Elend. Wer von schweren Krankheiten verschont geblieben ist und wer nicht bewusst Rausch, Risiko und Abenteuer gesucht hat, konnte sein Leben sorgenfrei genießen. Sorglosigkeit ist allerdings kein Thema, das Leser besonders interessiert.

Dillinger hat es nicht nötig, seine Geschichten in aufregendere Zeiten vor 1945 zu verlegen, um Dramatik zu erzeugen. Er kann sich in seine Figuren einfühlen und er weiß, wie eine Geschichte zu entwickeln ist, um den Leser in Bann zu halten; hervorragend gelungen etwa in der Kurzgeschichte über eine Frau, die „gnadenlos zur Oma gemacht“ wurde oder im Kriminalfall „Zeilensprung“.

Reale Abenteuer entstehen bei Dillinger aus alltäglichen Situationen heraus. Bei einer Hausbesichtigung wird ein Kaufinteressent im Keller eingesperrt. Ein Fährmann verlässt seine übliche Route und fährt rheinaufwärts. Zumeist geht es aber nur um gedankliche Irrfahrten. Für Aufregung aus der Ferne sorgt zum Beispiel das WM-Finale 1954. Ein Stau auf der Autofahrt in den Winterurlaub ängstigt ein Ehepaar. Ein anderes Ehepaar spinnt sich aus, wie sie sich auf einer Bootsfahrt umbringen könnten. Eine alte Frau verlegt ihren Wohnungsschlüssel und kann ihn nicht mehr finden. Ähnliche Situationen werden vielen Lesern gleichen Alters vertraut sein, es sind Geschichten, wie sie tagtäglich passieren oder passieren könnten. Dillinger macht etwas Besonderes daraus.

2. Gesehen

Die Bonnards – malen und lieben (französischer Originaltitel: Bonnard, Pierre et Marthe). Film von Martin Provost mit Cécile de France, Vincent Macaigne u.a. Frankreich / Belgien 2023. Erstaufführung der deutschen Fassung Juni 2025.

In welches Genre gehört dieser Film? Biopic? Künstlerporträt? Beziehungsdrama? Romanze? Kostümfilm? Zeitgemälde? Er hat von allem etwas, vor allem ist es aber ein Film fürs Auge mit viel Atmosphäre, wunderschönen Naturkulissen und nostalgischen Bildern vom Glanz und Elend vergangener Zeiten.

Wer fragt da schon nach Wahrheit, Tatsachen, Stiltreue. Es beginnt gleich mit einer Lüge, denn die Hauptfigur Marthe, Modell des berühmten Malers Pierre Bonnard, täuscht über ihre Identität. Sie heißt nicht Marthe, sie ist nicht vornehmer Herkunft und sie hat eine arme kranke Mutter zu versorgen, von der ihr Lebensgefährte nichts wissen darf. Und zu einer Madame Bonnard, zur angetrauten Ehefrau des Künstlers, wird sie erst 1924, nach 30-jährigem Konkubinat, als sie schon 55 Jahre alt ist.

Im Mittelpunkt der Filmhandlung steht das häusliche und intime Leben und Lieben der Hauptgestalten. Daneben gibt es Szenen aus der Pariser Kunstszene der Jahrhundertwende und mit Malerkollegen, insbesondere dem greisen Claude Monet. Zwei Weltkriege gehen währenddessen vorbei, ohne dass man etwas davon merkt.

Die Liebesbeziehung zwischen Pierre und Marthe – wenn man sie so nennen kann – war nicht harmonisch und ausgeglichen, zeitweise dramatisch und herzzerreißend. Marthe war für Bonnard in erster Linie nützlich, als Modell, vor allem Aktmodell, als Inspirationsquelle, als Lustobjekt. Sie war seine Muse, aber nicht seine einzige. Bonnard hatte weitere Frauen, zu denen er gleichzeitig intime Beziehungen unterhielt. Mit der jüngeren Renée bezog er eine eigene Wohnung in Rom und hätte sie beinahe geheiratet, bevor er wieder zu Marthe zurückkehrte.

Marthe ist eine sensible, leidenschaftliche aber auch empfindliche und verletzliche Frau, die sich ganz hingibt und ihren Emotionen überlässt. Sie lebt in der Sinnlichkeit des Augenblicks, in ihren glücklichen Momenten hüpft sie nackt und unbeschwert durch die Landschaft , springt lustvoll in die Seine und sprudelt über vor Glück. Ebenso rückhaltlos gibt sie sich der Verzweiflung und Verwahrlosung hin, nachdem Bonnard sie wegen einer anderen verlassen hat.

Das Wasser ist Leitmotiv des Films. Wasser - Sinnbild des Lebens, der Frische, der Reinheit. Wasser fließt, umhüllt, heilt, spiegelt, glitzert. Die Badewanne ist für Marthe das schönste Geschenk beim Einzug in das Landhaus am Fluss. Wasser kann auch trübe sein, durchsetzt mit Schlingpflanzen, ein Medium der Vergänglichkeit. Marthe will sich in der Seine ertränken, es gelingt ihr aber nicht. Renées Selbstmordversuch in der Badewanne dagegen führt zum Tod. Panta rhei – nichts bleibt, alles fließt.

Pierre Bonnard ist als Maler großartig, einfühlsam und einfallsreich. Als Mensch, Mann und Geliebter wirkt er aber oberflächlich, blass und ichbezogen. Die Heirat nach 30 Jahren Wartezeit nimmt Marthe als Ausdruck seiner Liebe, ob sie das ist, oder mehr ein Nachgeben, bleibt aber ungewiss. Erst als sich das Leben von Marthe zum Ende neigt, lässt Bonnard tieferes Mitgefühl erkennen.

3. Gehört

Ein ferner Hall von Trommeln

Am Pfingstsonntag zogen wieder Systemkritiker, angeführt von Trommlern, zu einer Kundgebung auf das Hambacher Schloss. Seit Oktober 2023 haben im zweiwöchentlichen Abstand schon Hunderte

von Demonstrationszügen mit Trommelbegleitung in Hambach stattgefunden. Da sich die Anwohner zunehmend durch den Lärm genervt fühlen, hat die Stadtverwaltung die Zahl der mitgeführten Trommeln auf 15 beschränkt.

Das Trommeln hat in Deutschland eine ungute politische Tradition, seitdem Nazis Fackeln und Trommeln bei ihren Aufmärschen eingesetzt haben. Hitler wollte nach eigener Aussage „nichts als der Trommler für das dritte Reich sein.“ Vielleicht hat der mit einer Deutschen verheiratete englische Dichter D. H. Lawrence mit seinem Gedicht „The Next Event“ aus dem Jahr 1928 solche Trommler gemeint.

D. H. Lawrence: The Next Event

The next event	**Was dann geschieht**
If at evening, when the twilight comes,	Falls am Abend, wenn das Zwielicht kommt,
You ask me what the day has been,	Du mich fragst, was heute war,
I shall not know. The distant drums	Ich weiß es nicht. Ein ferner Hall
Of some new-comer intervene	Von Trommeln kündigt Neues an.
Between me and the day that’s been.	Zwischen mir und dem, was heute war
Some strange man leading long columns	Führt ein fremder Mann die Reihen an
Of unseen soldiers through the green	Von Soldaten unbekannt durch das grün
Sad twilight of these smoky slums.	Verrauchte Zwielicht dieser Slums.
And as the darkness slowly numbs	Und wie das Dunkel langsam meine
My senses, everything I’ve seen	Sinne lähmt, wird, was zu sehen,
Or heard the daylight through, becomes	Zu hören am hellen Tag
Rubbish behind an opaque screen.	Zu Abfall hinter dichter Wand.
Instead, the sound of muffled drums	Und doch, der dumpfe Trommelschlag
Inside myself: I have to lean	In mir erklingt: Ich beug‘ mich vor,

And listen as my strength succumbs, To hear what these oncomings mean. Perhaps the Death-God striking his thumbs On the drums in a deadly rat-ta-ta-plan. Or a strange man marching slow as he strums The tune of a new weird hope in Man. What does it matter! The day that began In coal-dust is ending the same, in crumbs Of darkness like coal. I live if I can; If I can't, then I welcome whatever comes.	Ich lausche, und ich werde schwach, Um zu versteh'n was mir entgegenkommt. Vielleicht der Totengott, der mit den Daumen Schlägt sein tödliches Pa-ra-pa-pa-pam Oder schrammelt hier ein fremder Mann, Die Weise einer neuen Hoffnungs-Illusion. Das ist mir gleich. Mit Kohlestaub beginnt Der Tag und endet so, in Bröckchen, Wie Kohle schwarz. Ich lebe, wenn ich kann; Wenn nicht, ist mir recht, was immer kommt.

Anhang 3

MARKTGEMEINDE FINKENSTEIN
AM FAAKER SEE

Kärntner Bildungswerk
Partner für Bildung & Kultur

WortReich 2025

Der Kurzgeschichtenwettbewerb des Kärntner Bildungswerks und der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See

Das Kärntner Bildungswerk schreibt in Kooperation mit der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See zum 15. Mal den **Kurzgeschichtenwettbewerb „Wort*Reich*" zu folgendem Schreibimpuls** aus:

Ein roter KnOpf

WortReich 2025

Preisgelder

1. Platz: 1.000 Euro
2. Platz: 500 Euro
3. Platz: 300 Euro

Die Preisgelder stiftet die Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See.

Voraussetzungen & Anforderungen

Geschrieben werden darf, was auch immer zum diesjährigen Schreibimpuls einfällt. Pro Person kann *ein* Beitrag eingereicht werden. Dieser wird in die Wertung aufgenommen, wenn er ...

… in **deutscher Schriftsprache** verfasst ist,
… **exklusiv** für den Kurzgeschichtenwettbewerb WortReich 2025 ohne Einsatz von Künstlicher Intelligenz geschrieben und in keinem Medium veröffentlicht wurde,
… einen **prägnanten Titel** hat,
… eine **Mindestlänge von 4.000 Zeichen** inkl. Leerzeichen aufweist und die **maximale Länge von 7.000 Zeichen** inkl. Leerzeichen nicht überschreitet,
… **digital** verfasst und als Word-Datei gesendet wird,
… **zeitgerecht** eingereicht wird.

Einsendeschluss: **24. Juli 2025**

Jury

Eine Jury wählt aus allen Einsendungen fünf Kurzgeschichten, die bei einer **Lesung** an einem **Freitag im November** in der Marktgemeinde Finkenstein präsentiert und prämiert werden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Teilnahmebedingungen

Die Teilnehmenden verpflichten sich, ihre eingereichten Texte bis zum Tag der Preisverleihung in keiner Form zu veröffentlichen. Sie versichern, dass die eingereichten Texte keine Rechte Dritter verletzen und ohne Einsatz von Künstlicher Intelligenz entstanden sind. Die Teilnehmer:innen des Kurzgeschichtenwettbewerbs ermächtigen den Veranstalter zur Veröffentlichung der Beiträge. **Nachträgliche Änderungen der eingereichten Texte sind nicht möglich.**

Sollte ein:e Autor:in bei der Lesung nicht persönlich anwesend sein können, wird der/die nächste Autor:in nachgereiht und erhält somit auch das Preisgeld.

Wir behalten uns das Recht vor, unvollständige und unangebrachte Einsendungen auszuschließen.

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erkennen die Autor:innen die Wettbewerbsbedingungen an.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einreichmodus

Senden Sie Ihren Beitrag bis zum Einsendeschluss als anonymisierte Word-Datei (ohne Nennung Ihres Namens im Dokument) **per E-Mail** mit dem Betreff „WortReich 2025". Bitte denken Sie daran, Ihren vollständigen Namen, die Wohnadresse sowie Ihre Telefonnummer direkt im E-Mail bekanntzugeben.

Auskunft & Einreichung

Doris Rottermanner BA MA
T: +43 (0) 660 294 76 32
M: doris.rottermanner@bildungswerk-ktn.at